

Alzeit bereit

Vor 20 Jahren revolutionierte eine kleine blaue Pille das Liebesleben der Männer. Und heute? Ist die Verlockung so groß, dass immer öfter auch gesunde Männer zu Viagra greifen.

Bob Dole und Bill Clinton. Zwei amerikanische Politiker, zwei Geschichten um ihre Potenz: Der eine bekommt ihn nicht mehr hoch, der andere nicht mehr runter. Es ist das Jahr 1998, die Medien stürzen sich auf die sexuelle Affäre des damaligen amerikanischen Präsidenten Bill Clinton mit seiner Praktikantin Monica Lewinsky. Der Pharmakonzern Pfizer hingegen auf Bob Dole. Sie wollen sein Gesicht für den ersten Werbespot ihres neu auf den Markt gebrachten Medikaments – einer blauen Pille, die das Sexleben der Menschheit revolutionieren soll.

Es ist die Geschichte von Viagra. Sie beginnt in einem Städtchen namens Sandwich, im Südosten Englands. Dort versucht Anfang der 90er-Jahre ein Forschungsteam des amerikanischen Unternehmens Pfizer, ein neues Mittel gegen Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu entwickeln. Sie entdecken einen Stoff, der das Enzym PDE-5 im Körper blockiert. Bei ersten Versuchen an Patienten steht schnell fest: Das Mittel wirkt nicht. Ein Flop. Zumindest fast.

Denn viele der männlichen Probanden wollen ihre angebrochenen Pillenpackungen nach den Untersuchungen gar nicht mehr zurückgeben. Der Grund: Sildenafil citrate, der Arzneistoff, hilft zwar nicht bei Herzproblemen, aber fördert die Erektion. Und zwar sorgt der Wirkstoff dafür, dass die glatten Muskelzellen im Penis erschlaffen, sie mehr Raum einnehmen. Aufgrund von festem Bindegewebe steigt der Druck im Penis, der Abfluss des Blutes wird vermindert, der Mann bekommt eine Erektion.

Die Forscher verfolgen also die sexuelle Wirkung der blauen Pille und führen eine Studie mit 300 Männern in England, Frankreich und Schweden durch. 90 Prozent der Probanden bekommen nach der Einnahme der Pille eine Erektion. Nebenwirkungen des Medikaments werden kaum beobachtet. Also sieht Pfizer seine große Chance: Der Konzern meldet Patent an.

Nachdem die US-Gesundheitsbehörde dem Unternehmen dann die Genehmigung erteilt, das Medikament als Potenzmittel zu verkaufen, bringt der Pharmakonzern Viagra im April 1998 in den USA auf den Markt. Innerhalb der nächsten vier Wochen unterschreiben Ärzte mehr als 300.000 Viagra-Rezepte. Ein Jahr später kennt die Wunder-Potenzpille fast jeder. Sie ist genauso bekannt wie Coca Cola, eine Revolution, die aus dem alten Mann einen jungen Hengst, aus dem frustrierten Mann einen selbstbewusst Verwegenen, aus dem durchschnittlich sexuell aktiven Mann einen Immerköhner macht.

Viagra wird für Pfizer zum Riesengeschäft. Mehr als 1,2 Milliarden Dollar setzte der Konzern mit dem Potenzmittel 2017 weltweit um. Mittlerweile gibt es neben Viagra noch weitere Präparate mit der gleichen Wirkung: Cialis,

das der Pharmakonzern Eli Lilly weltweit in die Apotheken brachte, sowie Levitra, ein Gemeinschaftsprodukt von Bayer und GlaxoSmithKline. Alle drei Mittel sind in der Apotheke erhältlich, nach Absprache mit einem Arzt, nur auf Rezept. Doch das Geschäft mit der Potenz boomt. Im Internet bieten zahlreiche Firmen Potenzmittel rezeptfrei an. Klickt man sich durch Foren, wird schnell klar: Immer mehr Männer sind auf der Suche nach schnellen Lösungen für vermeintliche Probleme. Denn eine erektile Dysfunktion, das medizinisch korrekte Wort für Impotenz, liegt bei Weitem nicht immer vor.

Maximin Liebl, Präsident der Apothekerkammer Südtirols und Inhaber der Madonna-Apotheke in Bozen, sagt: Viagra ist zum absoluten Lifestyle-Medikament geworden. Es seien nicht allein die Älteren ab 60, von denen immer mehr von der Potenzpille Gebrauch machten. Inzwischen kämen auch viele Jüngere, 20-Jährige, 30-Jährige, die sich nach Viagra erkundigten. Innerhalb der vergangenen zehn Jahre habe sich da viel verändert.

Doch kann man dabei noch von sexueller Revolution sprechen? Von einer Pille, die die Sexualität bestimmt und eingenommen werden kann wie Aspirin? Von einer Entwicklung zum leistungsstarken Mann, der immer kann – Erektionsstörungen hin oder her?

Es ist das Männerbild unserer Gesellschaft, das man sich anschauen müsse, sagt Michael Peintner, Sexualberater und Psychologe aus Bruneck. Der leistungsstarke Mann, der Mann, der immer kann – genau das ist ein tief verankertes Bild, das nie richtig aufgebrochen ist. Seit mehr als zehn Jahren arbeitet Peintner mit Männern, die unter erektiler Dysfunktion leiden. Männer, die unter Erektionsstörungen leiden, sagt Peintner, die hat es schon immer gegeben. Auch in dieser Häufigkeit. Wie viele es tatsächlich sind, lässt sich schwer sagen. Doch das sei nicht wichtig, denn etwas anderes habe sich verändert: „Man spricht jetzt eher darüber.“ In Peintners Praxis kämen immer mehr Männer, die über das gesellschaftliche Männerbild nachdenken wollten.

Bestimmte Muster bleiben trotzdem bestehen. Wann ein Mann ein richtiger Mann ist, darüber bestimmt bei vielen die Größe, das Aussehen und die Funktion des Penis. „Wenn das nicht stimmt, ist das Ego angekratzt.“ Der Druck von außen, von Frauen, trage sein Nötiges dazu bei. Unter Jüngeren wird Viagra oft bei Sex-Orgien eingenommen. „Denn dann kann ich auch noch weitermachen, wenn ich schon einen Samenerguss hatte“, sagt Peintner.

Gründe für Leistungsdruck und das eigene Bild, dem Männer ausgesetzt seien, könne man bereits in der kulturhistorischen Geschichte finden. „Nur ein potenter Mann

1998 bringt der amerikanische Pharmakonzern Pfizer das Potenzmittel Viagra auf den Markt. Dieses Jahr feiert es seinen 20. Geburtstag – einst als Medikament entwickelt, wird es immer mehr zur Spaßdroge.



ist ein wahrer Mann.“ Im alten Mesopotamien, der Heimat der Sumerer, zeigt schon die höchste Gottheit Enki, was einen richtigen Mann ausmacht: Damit Sumer ein fruchtbares Land werde, befüllte er die Flüsse Euphrat und Tigris wie ein stößiger Stier selbst – aus seinem Penis. Wer im alten Ägypten impotent war, wurde entmannt. Penis ab – die besten Stücke bekam der Pharao. Bei den Griechen war Impotenz eine Entehrung, der man unbedingt entgegenwirken wollte – zum Beispiel mit dem Urin eines Stieres. Und im Mittelalter? Da konnten sich Frauen von ihren Männern scheiden lassen, die keinen hochbekamen.

Potenz ist seit eh und je die Maßeinheit für das Selbstbewusstsein. Mit ihr steht und fällt das männliche Ego. Sie beeinflusst die Einstellung zum Leben, zur Persönlichkeit und das Verhalten. Wer zwischen den Beinen nichts mehr spürt, der fühlt sich minderwertig und unvollständig.

Viele Männer mit Erektionsstörungen haben Angst, sagt Peintner. Angst zu versagen, Angst, der Partnerin nicht auszureichen, Angst, schlappzumachen. Und letztendlich auch die Angst vor der Angst. Ein Strudel, eine Abwärtsspirale, ein Teufelskreis – häufig spiele sich das im Kopf ab.

Sind Erektionspillen demnach die Lösung für ein altes Problem? Das Problem, dass sich Männer seit Urzeiten um ihre Potenz sorgen?

Mit der Einführung von Viagra ist bei einigen Männern und Paaren der Druck gewichen, sagt Christine Horn, Osteopathin aus Meran, die in ihrer Praxis Männer mit sexuellen Funktionsstörungen behandelt. Die meisten Männer sind älter als 50, es sind Sportler, Radfahrer, aber auch viele nach einer Prostatakrebsbehandlung, sagt sie. „Das Schlimmste für diese Männer sind Versagensängste. Sich nicht mehr auf seinen Körper verlassen zu können“, sagt Horn. Also: „Solange Viagra hilft – warum nicht?“ Man könne es wie ein Antibiotikum betrachten, denn in 70 Prozent seien die Ursachen körperlich, nicht psychisch bedingt.

Und vielleicht beginnt genau hier das Problem der Geschichte. Viele Männer haben keine Schwierigkeiten mit der Erektion, sagt Peintner. Aber sie ist ihnen nicht gut genug.

Mit der Einführung von Viagra hat sich das Sexleben vieler Paare verändert. Das Medikament hat den Druck aus dem Schlafzimmer genommen. Doch bei anderen, besonders jüngeren Männern, hat es den Leistungsdruck erhöht und ein Bild kreiert, dass Männer allseits bereit sein müssen und es mit Viagra können. Die klassische Männerrolle muss aufbrechen, sagt Peintner. „Der erigierte Penis ist nicht alles, ich kann auch mit anderen Attributen zeigen, dass ich männlich bin.“

Dunja Smaoui